

Konsumverhalten – Klimawandel - Kontrastprogramm



Der **Konsum** von nicht nachhaltig produzierten Lebensmitteln, die Nutzung von nicht erneuerbaren Energien oder die Verwendung von Produkten, die aus ausbeuterischen Produktionen entstammen, haben Auswirkungen auf den globalen Hunger. Sie forcieren den **Klimawandel**.

Experten sagen für Afrika und Teile Asiens einen Rückgang der Ernteerträge wichtiger Grundnahrungsmittel wie Mais, Reis und Weizen voraus. Das ist besonders für die überwiegende Mehrheit von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern katastrophal, da es für sie immer schwerer wird, ihren Eigenbedarf an Nahrungsmitteln zu decken.



Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die globale Ernährungssituation?

- Sinkende landwirtschaftliche Produktion in betroffenen Regionen sowohl durch Dürren als auch Überschwemmungen sowie Regenfälle zum falschen Zeitpunkt (Verfügbarkeit von Nahrung)
- Steigende Nahrungsmittelpreise infolge des Rückgangs der verfügbaren Nahrungsmittel, sodass sich Familien unzureichend ernähren können (Zugang zu Nahrung)
- Schwankungen in der Produktion, da Naturkatastrophen immer öfter Felder und Viehbestände zerstören oder verhindern, dass diese bestellt und versorgt werden (Stabilität der Nahrungsmittelzufuhr)



Ein **Kontrastprogramm** zu unserem derzeitigen Konsumverhalten ist deshalb ein wichtiger Beitrag zur weltweiten Hungerbekämpfung und Erhaltung der Welt für künftige Generationen. Mit der Veränderung meiner Lebensweise helfe ich, die Ressourcen unseres Planeten nachhaltig zu nutzen.

Kleine Schritte für den großen Wandel

Mein Lebensstil ist in einem enormen Ausmaß für Umweltzerstörung, Klimawandel und Ausbeutung lebenswichtiger Ressourcen verantwortlich. Die tragischste und sichtbarste Folge dieses Raubbaus ist der Hunger in den ärmeren Ländern der Welt. Ein nachhaltiger Lebensstil ist deshalb ein wichtiger Beitrag zur weltweiten Hungerbekämpfung und Erhaltung der Welt für künftige Generationen. Diese Woche setze ich jeden Tag kleine Schritte für den großen Wandel in eine nachhaltige Welt.

Tag 1: Fairtrade

Heute mache ich mir Gedanken über meine Einkäufe, über die Einhaltung der Umwelt, Gesundheits-, und Sozialstandards, über schonende Anbau und Verarbeitungsmethoden, die Einhaltung der Menschenrechte, den Verzicht auf Kinderarbeit ebenso wie den Verzicht von Pestiziden, Düngemitteln und Chemikalien. Ich lege Wert auf fair produzierte und fair gehandelte Waren.

Tag 2: Reparieren statt wegwerfen

Heute durchforste ich alle Regale, Kommoden und dunklen Ecken auf Dinge, die schon lange repariert gehören. Die abgelaufenen Absätze beispielsweise werden von der Schuhmacherin erneuert. Reparieren statt wegwerfen ist das Motto des Tages, und bei der Gelegenheit lerne ich auch einige Einzelunternehmen in meiner Umgebung kennen.

Tag 3: Energieverbrauch reduzieren

Die Wasch- und Spülmaschine voll beladen und das Eco-Programm verwenden, mit Deckel kochen, den Stand-By-Modus von Elektrogeräten ausschalten, das Ladegerät aus der Steckdose ziehen und den Kühlschrank besser ausnützen sind nur wenige Beispiele dafür, wie ich heute meinen Energieverbrauch senke.

Tag 4: Lokal, saisonal und biologisch einkaufen

Im Supermarkt kaufe ich heute lokale, saisonale und biologische Lebensmittel und reduziere dabei meinen ökologischen Fußabdruck. Darüber hinaus informiere ich mich, ob es in meiner Nähe biologische Landwirtschaftsbetriebe, einen biologischen Gemüseboxanbieter oder eine Food-Coop gibt.

Tag 5: Auf Öffis umsteigen

Auch die bewusste Wahl der Verkehrsmittel trägt zum Klimaschutz bei: Für kurze Strecken lasse ich heute mal das Auto stehen und steige auf Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel um. Darüber hinaus informiere ich mich über Mitfahrgelegenheiten oder Car-Sharing-Angeboten in meiner Umgebung.

Tag 6: Ablaufdatum adé

Heute räume ich die Küche um. Alles, was bald abläuft, kommt nach vorne. Außerdem misstraue ich dem Ablaufdatum und verlasse mich auf meinen Geschmackssinn und die Nase. Ein wenige Tage abgelaufenes Joghurt schmeckt vermutlich hervorragend und Küchenkräuter, deren Zeit angeblich schon seit Monaten um ist, würzen noch tadellos.

Tag 7: Nachhaltig reisen

Wer nachhaltig reist, erlebt mehr Natur, mehr Kultur, mehr Individualität und Gastfreundschaft. Heute plane ich den nächsten Urlaub. Am besten per Öffis ins Nachbarland. Wenn es unvermeidlich ist zu fliegen, lautet die Faustregel: ab 700 Kilometern mindestens acht Tage und ab 2.000 Kilometern mindestens 15 Tage Aufenthalt.